

Erste
Montag, Mittwoch,
Freitag und Samstag.
Preis vierteljährlich:
in Neuenbürg M. 1.20.
Durch Post bezogen:
im Orts- und Nachbar-
orts-Verkehr M. 1.15;
im sonstigen inländ.
Verkehr M. 1.25; hierzu
je 20 Pf. Bestellgeld.

Abonnements nehmen alle
Postämter und Postboten
gegen Entgelt entgegen.

Der Enztäler.

Anzeiger für das Enztal und Umgebung.

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

Anzeigenpreis:
die 5 gespaltene Zeile
oder deren Raum 10 Pf.;
bei Anstuferteilung
durch die Exped. 12 Pf.
Reklamen
die 3 gesp. Zeile 25 Pf.
Bei öfterer Insertion
entsprech. Rabatt.
Fernsprecher Nr. 4.
Telegraphen-Adresse:
„Enztäler, Neuenbürg“.

Nr 151.

Neuenbürg, Montag den 23. September 1907.

65. Jahrgang.

Kundschau.

Kaiser Wilhelm hat seinem Schwager, dem Kronprinzen Konstantin von Griechenland, den Vorschlag gemacht, dessen Sohn Georg, den Neffen des Kaisers, nach Beendigung seiner Studien in Griechenland nach Berlin zum weiteren Studium zu schicken. Der Kronprinz hat den Antrag des Kaisers freudig angenommen und ihm seinen wärmsten Dank ausgesprochen.

Berlin, 21. Sept. Ueber die bevorstehenden Verhandlungen der Reichspostverwaltung einerseits und der württembergischen und bayerischen Postverwaltung andererseits wegen der Aenderung des Telephontarifs wird dem „Berliner Tageblatt“ vom Reichspostamt mitgeteilt: In den Beratungen soll hauptsächlich eine Verbilligung der Telephongebühren angeregt werden. Die Reichspostverwaltung plant die allgemeine Einführung eines Gesprächsgebühren-Tarifs mit Rabattsätzen am Einzelgespräch, wenn der Teilnehmer bestimmte Gesprächszahlen überschreitet. Es soll vorgeschlagen werden, eine nach betriebstechnischen Erfahrungen berechnete Gesprächsgebühr von 3 Pfg. in Ansatz zu bringen. Bei einer noch festzusetzenden Anzahl von Gesprächen soll diese Gebühr auf 2 Pfg., vielleicht auch auf 1 1/2 Pfg. für jedes Gespräch ermäßigt werden. Die Pauschalgebühr kommt in Fortfall.

Die Reichsdruckerei ist, wie die „Berliner Politischen Nachrichten“ mitteilen, gegenwärtig mit der Herstellung der neuen Postkarten beschäftigt, die in absehbarer Zeit zur Ausgabe gelangen werden. Mit der Abänderung der Formulare trägt die Reichspostverwaltung einem Beschlusse Rechnung, dem der Weltpostkongreß in Rom seine Zustimmung gegeben hat. Dieser Beschluß ging dahin, daß ein Teil der Aufschriftseite der Postkarte, dem Absender für Mitteilungen beliebiger Art zur Verfügung stehen soll. Diese Praxis war bekanntlich in gewissem Umfange bereits versuchsweise zugelassen und hat zu irgend welchen Bedenken kaum Anlaß gegeben. Die neue Postkarte, soweit sie für den ausländischen Verkehr berechnet ist, wird sich also von der gegenwärtig im Gebrauch stehenden dadurch unterscheiden, daß die Vorderseite in einen für den Namen und Wohnort des Empfängers und eine für schriftliche Mitteilungen, Aufdrucke, Reklamen usw. bestimmten Raum zerfällt. Demgemäß kommen mit Ausnahme des Wortes „Postkarte“, das seinen Platz in der linken oberen Ecke der Vorderseite behält, alle andern vordruckten Aufschriften in Fortfall, so daß also die richtige Anordnung der Adresse dem Absender überlassen bleibt. Auch die für den Weltpostverkehr bestimmte Postkarte trägt in Zukunft nur noch den Vordruck „Postkarte“. Ebenso ist für die Postkarte mit der Aufschrift „die abgebogene Karte ist für die Antwort bestimmt“ die einfachere Bezeichnung „Postkarte mit Antwort“ gewählt.

Berlin, 21. Sept. Die Korrespondenz des Hrn. Erzberger macht die Mitteilung, daß eine neue Steuer auf Zigarren nach Art der Banderolensteuer auf Zigaretten bereits ausgearbeitet sei, die 50 Millionen einbringen soll. Am schwersten würden durch diese Steuer die 5 Pfg.-Zigarren betroffen werden. Daß das Reichsschatzamt trotz der wiederholten Ablehnungen, die es sich mit seinen verschiedenen Tabaksteueranschlägen geholt hat, dieses steuerpolitische Objekt nicht aus den Augen läßt, mag richtig sein. Die Behauptungen über eine schon beschlossene Vorlage sind aber nach den Informationen der „Liberalen Korrespondenz“ der reine Schwindel und nur zu dem Zweck aufgestellt worden, den konservativ-liberalen Block zu sprengen.

In Leipzig wurde der Redakteur G. Müller der Leipziger Volkszeitung vom dortigen Schöffengericht wegen Beleidigung des früheren Reichskommissars Dr. Peters zu 300 M. Geldstrafe oder 60 Tagen Gefängnis verurteilt.

Karlsruhe, 21. Sept. Heute mittag 12 Uhr fand eine außerordentliche Sitzung des Staatsministeriums statt. Der Minister des großherzogl. Hauses Frhr. v. Marshall hat sich nach Schloß Mainau begeben. Staatsminister Frhr. v. Duchs ist aus dem Urlaub zurückgekehrt. Der preußische Gesandte v. Eisendecher hat sich nach Schloß Mainau begeben. Prinz Max von Baden ist gleichfalls dahin abgereist.

Mehr als 7 Milliarden, nämlich 7334 959 628 M. sind in den Jahren 1885—1905 von der deutschen Arbeiter-Versicherung eingenommen worden; im Jahr 1905 allein 717 400 062 M. Verstanden sind darunter die Kranken-, die Unfall- und die Invalidenversicherung. Die Zinsen aus diesen Einnahmen repräsentieren nach dem „Reichsarbetsblatt“ für das Jahr 1905 allein 76 140 215 M., in den Jahren 1885—1905 haben sie die Summe von 668 205 804 M. erreicht. Den Gesamteinnahmen stehen 5627 416 847 M. Ausgaben gegenüber, wovon 603 013 189 M. auf das Jahr 1905 fallen. Bar ausbezahlt wurden 5 107 367 263 M. Das Vermögen der deutschen Arbeiterversicherung ist von 31 782 895 M. im Jahre 1885 auf 1 722 250 359 M. im Jahre 1905 gestiegen. Eine Riesensumme, die hoffen läßt, daß die Altersgrenze bald auf 65 bzw. 60 Jahre herabgesetzt werden kann.

Wilhelmshaven, 21. Sept. In dem hiesigen Marine-Artillerie-Depot erfolgte heute früh 8 Uhr bei der Vornahme von Entladungen von 15 Zentimeter-Schrapnells eine gewaltige Explosion, durch die ein Flügel des Depots fast gänzlich zerstört wurde. Fünf Arbeiter wurden getötet, vier Personen, darunter zwei Frauen, schwer und zwei Personen leicht verletzt. Die Verwundungen sind graufig.

Referendar Lenk, der bekannte Zeuge im Hau-Prozeß, Verfasser von „Die Wahrheit über Hau“, wurde am Freitag in Karlsruhe von der Berufungsstrafkammer wegen Vergehens gegen die Sittlichkeit und Erregung öffentlichen Aergernisses, § 183 St.G.B., zu 2 Monaten Gefängnis verurteilt. Das Schöffengericht hatte ihn bekanntlich freigesprochen.

Lörrach, 17. Septbr. Vermißt wird seit Samstag der Landbriefträger Müller von Efringen, der nachmittags seinen Bestelgang über Welmlingen und Blausingen antrat. Er ist höchstwahrscheinlich einem Verbrechen zum Opfer gefallen, denn ein Landwirt aus Huttingen, das in seinem Bestellbezirk gelegen ist, fand in der Nähe des Waldes auf seinem abgelegenen Acker den Stock, die Dienstmühle und einen Knopf vom Dienstrock des Vermißten. Von ihm selber hat man trotz registrierter Nachforschungen unter Zuhilfenahme des Wachkommandos der Festung Itzinger Kloß bisher keine Spur.

Aus der Pfalz, 20. Sept. (Herbstausichten). Der allgemeine Rotweinherbst steht vor der Tür. Trotzdem die Peronospora je nach Lage verschieden auftrat, haben sich in den letzten Wochen sämtliche Traubensorten vorzüglich entwickelt. Ganz besonders die Portugieser zeigen sich recht dünnhäutig und haben nach den Regenniedergängen einen hohen Saftgehalt erlangt. Bei vorgenommenen Kelterungen wurden Mostgewichte bis zu 80 Grad nach Oechsle festgestellt. Die Nachfrage nach neuem Portugieser Rotwein ist namentlich von Württemberg aus außergewöhnlich bedeutend. Heilbronner sowie Stuttgarter Firmen kauften auch schon große Quantitäten Rotmost und zwar in Weisenheim, Freinsheim, Dersheim, Ungstein und Dürkheim. Die dabei angelegten Preise bewegen sich zwischen 12 1/2—15 M. für die 40 Liter Maßfasse. Gefellterter Rotmost ging zu 400—485 M. die 1000 Liter in andere Hände über.

Antwerpen, 21. Sept. Der Hafenausstand scheint sich seinem Ende zu nähern. Heute nahmen die Schiffsarbeiter in größerer Anzahl die Arbeit

auf, hauptsächlich auf Mineral- u. Dokerdampfern, im Einverständnis mit den Streikführern, denen sie 5 Prozent ihres Lohnes als Unterstützung der noch ausgesperrt bleibenden Holz- und Getreidedecker abgeben müssen. Die Föderation Maritime erklärt, diese Lohnabgabe zur Streikfortsetzung nicht dulden zu wollen und diese Arbeiter auch auf die Holz- und Getreidedecker beordern zu wollen. Die Föderation erwartet, daß die Arbeiter jetzt sich ihren Maßnahmen fügen werden.

Lodz, 20. Sept. Wegen der Ermordung des Fabrikanten Silberstein wurden gestern alle Arbeiter der Fabrik, etwa 800 Mann, in Untersuchungshaft gebracht.

London, 21. Septbr. Nach einer in einer Missionszeitung veröffentlichten Information wird die Zahl der Toten, die in Zentral-China in diesem Sommer an Hunger starben, auf zwei Millionen geschätzt. Infolge der durch viele Regengüsse des letzten Sommers zerstörten Ernte mußten sich die Chinesen von Wäldern und Kräutern nähren. Die Hungersnot dieses Sommers soll eine der schrecklichsten gewesen sein, die je in China gewütet hat.

Budapest, 21. Sept. Nach einem Telegramm aus Hoßzumezß sind dort heute 95 Wohnhäuser samt Nebengebäuden, sowie Getreide- und Futtermitteln niedergebrannt. Zwei Kinder werden vermißt.

Mexiko, 20. Sept. Auf der Linie Mexiko—El Paso erfolgte bei der Station Encarnacion ein Zusammenstoß zwischen einem Schnellzug und einem Güterzuge. 32 Personen wurden getötet und viele andere verletzt. Die beiden Maschinen und mehrere Wagen des Schnellzugs wurden zertrümmert. Die Schuld an dem Unfall soll den Lokomotivführer des Güterzuges treffen, der die Vorschriften nicht beachtet habe.

Mexiko, 21. Sept. Nach den letzten Meldungen über den Zusammenstoß bei Encarnacion beträgt die Zahl der Getöteten 63, die der Verletzten, darunter zahlreiche Schwerverletzte, 43. Der Führer des Güterzuges wurde in Haft genommen.

New-York, 21. Sept. Im Laufe des gestrigen Tages sind sieben Personen durch Sonnenstich ums Leben gekommen.

Ein eigenartiger Wirtschaftsrieg.

Unsere Zeit, die den Fortschritt auf allen Gebieten auf ihre Fahne geschrieben, hatte sich schon wirtschaftlich mit dem Gedanken vertraut gemacht, daß das stinke und zugkräftige Automobil das Pferd samt den Pferdewagen allmählich verdrängen werde. Wahrscheinlich ist dabei aber nur, daß sehr starke und große Automobilwagen einen Ersatz für Lokalbahnen bilden können, und daß sie außerdem auch noch in Kriegszeiten auf den Hauptstraßen zur Beförderung der Trainwagen benutzt werden dürften, aber im übrigen scheinen das Pferd und der vom Pferd gezogene Wagen für Last- und Personenverkehr wirtschaftlich Sieger über das Automobil zu bleiben, wenigstens noch für sehr lange Zeit. Denn wenn auch darüber nicht der geringste Zweifel bestehen kann, daß vom Standpunkte der Schnelligkeit aus betrachtet, das Automobil das Pferd und die vom Pferd gezogenen Wagen viermal an Leistungsfähigkeit übertrifft, so ändert sich aber die Rechnung sofort, wenn man die wirtschaftliche Seite des Automobilverkehrs und des Pferdewagenverkehrs miteinander vergleicht. Absolut wie relativ gerechnet ist der Automobilverkehr viel teurer als der Pferdewagenverkehr. Reiche Leute und Sportler, die in Automobilen fahren, lassen sich dieses allerdings nicht merken, doch die Unternehmer und Besitzer von Automobilwagen, Automobilroschen und Automobilomnibussen, die mit deren Verkehr etwas verdienen wollen, merken in erschreckender Weise die wirtschaftlichen Schattenseiten des Automobils. Erstens ist

das Automobil viel teurer als Pferde und Wagen, zweitens kostet die Unterhaltung des Automobils nebst Chauffeur viel mehr als die Unterhaltung von Kutschen, Pferden und Wagen, und drittens sind die Reparaturen und Ergänzungsarbeiten für das Automobil zehnmal höher als für Pferde und Wagen. In trauriger Weise wird diese wirtschaftliche Schattenseite des Automobils durch die Krisis bewiesen, in die das Automobilgeschäft in Berlin geraten ist. Von den gegenwärtig in Berlin fahrenden 700 Motordroschken befinden sich bereits 400 unter Gerichtsriegel und auch die Automobilfabriken haben schwere Verluste erlitten. Eine Anzahl von Prozessen schwebt zwischen den Motordroschkenbesitzern und den Lieferanten, teils von den ersteren angestrengt wegen Schadenersatz, teils von den Lieferanten gegen ihre Abnehmer auf Zahlung der Monatsraten. Eine Zeit lang ging das Geschäft der Motordroschkenfabriken glänzend, und die günstigsten Zahlungsbedingungen, die es den Droschkenkutschern möglich machten, gegen eine Anzahlung von 500 M. und monatlicher Abzahlung von 100 M. eine Autodroschke zu erwerben, führten zu einer Masseneinstellung dieser Wagen. Später waren dann die Besitzer nicht mehr in der Lage, die Monatsraten zu erschwingen, weil die erwarteten hohen Einnahmen ausblieben oder doch nicht die Höhe erreichten, die zur Deckung der außerordentlich großen Reparaturkosten nötig war. Diese hohen Reparaturkosten sind die Hauptursachen der jetzt zweifellos festgestellten Unrentabilität des Autodroschkenbetriebes. Nach einer Berechnung des Fachblattes „Der Fuhr.“ braucht jedes Automobil 10 v. H. des Anschaffungspreises an Reparaturkosten, während die Reparaturkosten bei Pferdebetrieb nur 1 v. H. ausmachen. Aber auch die Kosten für den Gummi sind bei der Autodroschke außerordentlich hoch. Eine Pneumatikgarnitur kostet bei Motordroschken rund 1000 M. und hält höchstens ein halbes Jahr aus; für den Tag stellt sich der Gummiverbrauch auf 6—10 M. (beim Automobilomnibus sogar auf 30 M.). Bei so hohen Betriebskosten war an eine Rentabilität nicht zu denken, und auch die Tarifierhöhung hat dieses Mißverhältnis zwischen Einnahmen und Betriebskosten nicht ausgleichen können, zumal dadurch die Zahl der Fahrgäste abgenommen hat. Viele Motordroschkenbesitzer sind deshalb schon wieder zum Pferdebetrieb übergegangen.

Württemberg.

Ulm, 21. Septbr. Der gestrige Kampf der gegnerischen Divisionen des XIII. Armeekorps, die nach dem vorgestrigen, für die 26. Kavalleriebrigade ungünstigen Zusammenstoß der beiderseitigen Kavalleriebrigaden einander entgegenmarschierten, gestaltete sich zu einem Begegnungsgefecht, das sich in der Hauptsache um den Kreuzberg östlich Dietenwangen abspielte. Derselbe war von der Avantgarde der roten (26.) Division besetzt worden, die sich mit Infanterie- und Artilleriefeuer gegen die Vorhut der blauen (27.) Division wandte, die in den Wäldern am nördlichen Fuß des Kreuzbergs Deckung suchte. Nachdem die beiderseitigen Hauptkräfte an die Stellen herangezogen worden waren, ergriff Rot im Zentrum und auf dem rechten Flügel die Offensive und warf die gegnerischen Schützenketten zurück. Der linke Flügel, zu dessen Unterstützung auch Artillerie auf die Höhe 685 nordwestlich des Kreuzbergs vorgeschickt worden war, war jedoch dem Angriff überlegener Streitkräfte ausgesetzt, dem er nicht Stand halten konnte. Im Rückzug ging die Artillerie des Flügels verloren und der Rückzug griff damit auf die ganze Linie über. Im lange währenden Verfolgungsfeuer der blauen Division ging Rot über Hedelsberg zurück. Der König wohnte sowohl der vorgestrigen Übung an, wie der gestrigen. Diese nahm um 7 Uhr ihren Anfang und spielte sich in Oberessendorf ab. Westlich dieser Ortschaft hatte die 26. Division eine verschanzte Stellung bezogen, die auf dem linken Flügel nach etwa 1 1/2 stündigem Gefecht von der blauen 53. Infanteriebrigade in Besitz genommen wurde. Auf dem rechten Flügel von Rot, dem es gelungen war, das verstärkte bayerische Detachement bei Wagenhalten in der Entwicklung zurückzuschlagen, kam es zu keiner ausgesprochenen Entscheidung. Schon um 9 Uhr wurde die Übung beendet und dann im Beisein des Königs Kritik abgehalten. Heute werden mit einem Gefecht des ganzen Armeekorps gegen einen markierten Gegner nach einer vom König festgesetzten General- und Spezialordre die heutigen Manöver geschlossen. Sämtliche höheren Stäbe und Fußtruppen, die II. Abteilung Feldartillerie-Regiments Nr. 13 (Cannstatt) und die Feldartillerie-Regimenter Nr. 29 und 65 (Ludwigsburg) werden mit der

Eisenbahn von Ravensburg, Niederbiegen, Altshausen, Rothenwangen und Aulendorf in ihre Standorte zurückbefördert. Die übrigen berittenen Truppenteile erreichen ihre Standorte Ulm, Stuttgart und Ludwigsburg mit Fußmarsch.

Stuttgart, 18. Sept. Der neue Weltpostvertrag tritt am 1. Oktober in Kraft. Infolgedessen treten zahlreiche Änderungen im Postverkehr Deutschlands mit dem Ausland ein, von denen die für das große Publikum bemerkenswertesten und hauptsächlichsten folgende sind: Briefe ins Ausland kosten 20 Pf. für die ersten 20 g und je weitere 20 g kosten 10 Pf. Die Postanweisungsgebühr beträgt 20 Pf. für je 40 M. Bei Postkarten ist die Uberschrift Postkarte nicht mehr erforderlich. Es kann jetzt auch ins Ausland die linke Vorderseite der Karte zu Mitteilungen benützt werden, auch dürfen daselbst Verzierungsbilder oder Photographien aufgelegt werden. Als Warenproben können Schlüssel, frische Blumen usw. versandt werden. Als Geschäftspapiere werden auch offene Briefe oder Postkarten älteren Datums, die ihren ursprünglichen Zweck schon erfüllt haben, angesehen. Außerdem sind beim Paketverkehr, bei Wertbriefen, Postanweisungen, Nachnahmeforderungen, Postaufträgen eine Reihe Erleichterungen getroffen worden. Um im Verkehr mit anderen Ländern die Vorausfrankierung von Antwortbriefen zu ermöglichen, werden Antwortscheine zum Preis von 25 Pfennig ausgegeben. Vom Ausland eingehende Antwortscheine können bei den Postanstalten oder Briefträgern gegen Freimarlen umgetauscht werden. Erwähnenswert ist noch, daß vom 1. Oktober an auf Verlangen des Aufgebers oder Empfängers auch gewöhnliche Postanweisungen im inneren deutschen Verkehr telegraphisch nachgesandt werden können.

Stuttgart, 20. Sept. Die Stadtgemeinde hat für die Plätze für Wirtschaften und Schaubuden über das diesjährige Volksfest rund 54 000 M. ertrotzt, wovon auf die Schaubudenplätze allein 40 000 M. entfallen.

Witterung und Krankenkassenleistungen. Soweit sich bisher übersehen läßt, wird das Jahr 1907 für die Krankenkassen ein sehr ungünstiges Jahr werden, weil die Krankheitsziffern in diesem Sommer infolge der ungünstigen Witterung eine außergewöhnliche Höhe erreicht haben. Von Kassenärzten ist beobachtet worden, daß in den vergangenen Sommermonaten die durchschnittliche Ziffer der Krankheitsfälle um 50% überstiegen worden ist. In besonders großem Umfange sind die Nervenkrankheiten aufgetreten, und an diesen Krankheiten waren wiederum die Frauen am meisten beteiligt. Entsprechend den vermehrten Krankheiten mußten natürlich die Krankenkassen auch höhere Unterstützungssummen bezahlen.

Tübingen, 20. Sept. Ein edler Spender hat ungenannt Stadtpfarrer Meyer 2000 M. „zur Erleichterung der Kinderschulferien“ überandt.

Nürtingen, 22. Septbr. In Grözingen scheuten die Pferde an einer Dreschmaschine und rannten in eine Kinderschar. Einem kleinen Knaben gelang die Flucht aus dem Bereich der Pferdehufe nicht mehr rechtzeitig. Er wurde niedergetreten und so schwer verletzt, daß er bald starb.

Dürrenz, Mühlacker, 20. Septbr. Gestern abend stürzte der hiesige Schuhmachermeister und Landwirt, ein 67jähriger Mann, beim Aufsteigen auf seinen Wagen so unglücklich ab, daß er das Genick brach und nach einer halben Stunde starb. Mahler hat die Feldzüge 1866 und 1870/71 mitgemacht.

Friedrichshafen, 21. Sept. Am Dienstag beginnen die Zeppelin'schen Luftschifffahrten, die eine Reihe von Tagen fortgesetzt werden sollen. Es sind reine Probefahrten zur Vorbereitung auf eine größere Fahrt, die Graf Zeppelin mit einem zurzeit noch im Bau befindlichen neuen Ballon zu unternehmen gedenkt. Es werden bei diesen Probefahrten, so viele Leute mitgenommen, als die Gondeln zu fassen vermögen. Sie alle sollen für die künftige große Fahrt eingeschult werden. Die Probefahrten, die sich regelmäßig zwischen Manzell und Rorschach bewegen werden, dienen zur Feststellung der rationellsten Schraubenflügelgröße, der Leistung der verbesserten Motore usw.

Vom Bodensee, 20. Septbr. Während die Nebenheuer in gesunden Lagen einen recht befriedigenden Ertrag versprechen, sieht es mit der Obsternte sehr schlecht aus. Seit 1889 war angeblich kein so mageres Obsterntejahr mehr zu verzeichnen. Es fehlt an Äpfeln und an Birnen, leere Bäume überall. Mancher Obstzüchter dürfte heuer nicht zum Mosten kommen.

Von den Fildern, 18. Sept. Heuer haben die Krautpflanzler wieder eine gute Ernte. Das

Filderkraut ist zwar heuer etwas später als sonst, es steht aber sehr schön und findet raschen Absatz bei annehmbaren Preisen. Es werden zur Zeit 2 Mk. und darüber für den Zentner bezahlt.

Aus Stadt, Bezirk und Umgebung.

Die Schulstelle in Höfen ist dem Präparandenlehrer Paul Bachteler in Badnang (Gräfenhausen) übertragen worden.

Engelsbrand, 23. Sept. Schon wieder ist ein Brandfall zu verzeichnen. Am gestrigen Sonntag abend 1/11 Uhr, um dieselbe Zeit, da es vor 8 Tagen brannte, ist in dem gemeinschaftlichen Wohn- und Scheuergebäude des Goldarbeiters Chr. Stahl und Ernst Haas Feuer ausgebrochen, wodurch das Gebäude in Asche gelegt wurde. Daselbe stand ziemlich isoliert hinter dem Gasthaus zum „Höfle“, doch war bei der östlichen Windrichtung eine Gefahr für die Nachbargebäude nicht ausgeschlossen. Der letzte Brand vom 15. ds., welchem das Schwarz'sche Anwesen zum Opfer fiel, befand sich ganz in der Nähe, nämlich gegenüber dem „Höfle.“ Leider muß auch hier wieder Brandstiftung angenommen werden. Es ist der allgemeine Wunsch, daß dem bösen Täter endlich sein Handwerk gelegt werden möge.

Neuenbürg, 24. Sept. Mit den Brandstiftern in den verschiedenen Bezirksorten scheint man energisch aufzuräumen zu wollen. Der Verhaftung in Arnbach am letzten Freitag folgte heute vormittag die Einlieferung des Feldrennacher Täters, des Tagelöhners Gustav Reichert, gebürtig aus Völlersbach i. B. Derselbe, Schwiegerohn der abgebrannten Witwe Noller, ein vielfach vorbestrafter Mensch, hat bei seiner Verhaftung die Tat eingestanden. — Als der Brandlegung in Conweiler verdächtig sitzen alt, Ad. Güntner, dessen Sohn und Schwiegertochter in Tübingen in Untersuchung.

Neuenbürg, 22. Septbr. Heute nachmittag zwischen 5 und 6 Uhr bewegte sich hoch in den Lüften über Berg und Tal ein in der Richtung von Pforzheim-Büchenbronn, d. h. von Osten herziehender großer Luftballon. Er nahm direkte Richtung nach Westen ein und es schien, daß er in der Gegend von Schwann niedergegangen sein werde. Wie man hört, ist der Ballon beim Schützenhause in Pforzheim aufgelassen worden.

Neuenbürg, 19. Sept. Eine alte Streitfrage ist, wer die Kosten bezahlt, wenn sich ein Stellensuchender von auswärts einem Arbeitgeber persönlich vorstellt. Nur selten wird hierüber vorher etwas vereinbart. Die Handelskammer zu Kassel hat in einem Gutachten ausgesprochen, daß es üblich sei, dann, wenn der Stellensuchende eine direkte Anforderung erhalten habe, sich vorzustellen, die aufgewendeten Reisekosten, nicht aber sonstige Auslagen zu vergüten seien.

> Herrenalb, 23. Septbr. Am Sonntag unternahm der hiesige Bezirksverein des „Württ. Schwarzwaldvereins“ unter Führung seines Vorstandes, Aufsichtslehrer Fuchs, seinen Herbstausflug nach Dobel. Trotz reichlicher Regengüsse, die bis zum Nachmittag anhielten, versammelte sich an der Brücke inmitten der Stadt eine stattliche Anzahl von Mitgliedern, denen sich zu allgemeiner Freude auch mehrere tapfere Damen und Kurgäste angeschlossen. Man wählte den herrlichen Grafenweg, welcher am „Dachsbau“ von der alten Dobler Landstraße abzweigt und den Maierberg hinan in beträchtlichem Anstieg zum Höhenweg führt, wo er an der Stierhütte endigt. Von hier ging über den Kreuzwasen zum Wasserreservoir; die Aussicht war leider durch das dunstige, neblige Wetter getrübt, nicht aber die gute Stimmung, die am Zielpunkt des Marsches (Hotel Sonne) noch weitere Anregung erfuhr. Unsere Aurlapelle hatte am gleichen Tage ihre Sommer-tätigkeit beendet, und Kapellmeister W. Post war mit einem Quartett erschienen, um noch einmal zum Abschied die schönsten Weisen erklingen zu lassen. Der Vorsitzende begrüßte in herzlicher Ansprache die Erschienenen, zu welchem sich auch viele Dobler Freunde gesellte hatten. Nun wechselten heitere Reden, Solovorträge von Kapellmeister Post (Violin-Virtuose) und Lehrer Seeger (Tenor) mit allgemeinen Gefängen, für welche letztere das Lieberbuch des Schwarzwaldvereins ganz vortreffliche Dienste leistete. Für die Heimkehr stellten einige Mitglieder höchst dankenswert eine Anzahl Gefährte zur Verfügung. Besonderer Dank aber gebührt dem Vorsitzenden für die mit großem Geschick durchgeführte Veranstaltung, die bei allen Teilnehmern die besten Eindrücke hinterließ.

Altensteig, 18. Sept. Die Kartoffelernte hat auch in hiesiger Gegend bereits begonnen. Durchweg findet man in den Stöcken sehr viele große und gesunde Knollen. Leider sind schon manche Kartoffeln von den massenhaft auftretenden Mäusen bedroht. Ebenso lästig wie die Mäuseplage empfindet man auch die Wespenplage, die nicht nur in die Häuser fliegen und die Leute belästigen, sondern auch das Obst massenhaft annagen.

Schietingen, 21. Sept. Vorgestern wurde dem Bauern Walz im Nagolder Bezirkskrankenhaus ein Kugelsplitter aus dem Rücken geschritten. Walz ist Veteran von 1870/71 und erhielt bei Champigny einen Schulterkugelschuss.

Bei Reisen nach der Schweiz ist es bei der jetzigen eigentümlichen Regelung der Tarifreform dringend zu empfehlen, geteilte Fahrkarten zu lösen, und zwar ein Billet bis zur Landesgrenze und dort das andere an den Bestimmungsort. Man erspart hierdurch ein ganz Stück Geld, wie nachstehende Beispiele zeigen mögen. Geht man an den Schalter der Station Singen und verlangt eine Fahrkarte für Güzug 3. Klasse nach Romanshorn, so kostet dieselbe 2,05 Mk. Löst man aber eine Fahrkarte nach Konstanz und von dort nach Romanshorn, so kostet erstere 65 Pfg., letztere 85 Pfg., insgesamt also nur 1,50 Mk. Man muß also auf dieser kurzen Strecke 55 Pfg. mehr bezahlen, wenn man sich am Abgangsort eine durchgehende Fahrkarte löst. Oder: verlangt man in Konstanz eine Güzugskarte 3. Klasse nach Zürich, so hat man 3,85 Mk. dafür zu bezahlen. Löst man jedoch geteilte Karten Konstanz-Schaffhausen-Zürich, so kosten diese zusammen nur 3,05 Mk.; man profitiert also bei diesem Trick 80 Pfg. Es versäume daher niemand, sich gegen diese Unbegreiflichkeit der Tarifreform, solange es noch angeht, in der oben bezeichneten Weise zu schützen.

Dermisches.

Schwere Gastpflicht traf einen Landwirt in folgendem Falle. Es kamen zwei Verwandte zu Besuch, die er in dem gewöhnlichen Gastzimmer unterbrachte. Am nächsten Morgen fand man beide in ihren Betten tot liegend. Als Ursache des Todes wurde Vergiftung durch Kohlenoxydgas festgestellt, das sich infolge unvollkommener Verbrennung der Kohlen in dem zur Heizung des Zimmers aufgestellten Ofen gebildet hatte. Untersuchung durch Sachverständige ergab, daß der bedauerliche Unfall zur letzten Ursache die ganz mangelhafte und offenbar reparaturbedürftige Beschaffenheit des Ofenrosts, welche die Bildung des tödlichen Gases begünstigte, sowie den schlechten Zug im Ofen hatte. An den Unfall knüpfen sich nun zwei Prozesse gegen den Gutsbesitzer seitens der Hinterbliebenen bzw. deren berufener Vertreter auf Ersatz der Beerdigungs- und sonstiger durch die Todesfälle direkt erwachsenen Kosten, sowie auf Zahlung einer Entschädigungssumme von 75000 Mk. für die fünf unmündigen, der elterlichen Fürsorge beraubten Kinder. Die Gerichtsinstanzen urteilten verschiedentlich über die Verschuldungsfrage und dementsprechend auch über die Schadenersatzpflicht des Landwirts. Schließlich sollte die Entscheidung von einem Eide des Beklagten abhängig gemacht werden, einem Eide des Inhalts, daß ihm von keinem früheren Bewohner des fraglichen Zimmers, der darin bei geheiztem Ofen genächtigt hatte, Mitteilung über die Empfindung erheblicher Kopfschmerzen gemacht worden sei. Bei Ablehnung des Eides sollte er der fahrlässigen Verschuldung der Todesfälle insofern überwiesen sein, als er unterlassen habe, den Ofen reparieren zu lassen, und das Zimmer noch weiter in geheiztem Zustande als geeigneten Schlafraum angewiesen habe. Der Gutsbesitzer hat den Eid nicht geleistet. Hierauf vermittelte der Stuttgarter Verein, bei dem er unter mehr als 120000 deutschen Landwirten gegen Gastpflicht versichert ist, einen außergerichtlichen Vergleich, demgemäß die Kinder 41000 Mk. Entschädigung erhalten, wozu noch etliche tausend für Gerichts- und sonstige Kosten kommen.

Das Meisterwerk eines Schwarzwälder Uhrmachers. Die Zeitschrift „Die Landindustrie“ führt als ein interessantes Beispiel in wie hohem Grade die gewerbliche Geschicklichkeit oft noch auf dem Lande entwickelt ist, eine Kunstuhr an, die der Uhrmacher Karl Friedrich Wöhner in St. Georgen im Schwarzwald während anderthalb Jahren in seinen Feierabendstunden ohne maschinelle und sonstige Hilfe konstruiert hat. Diese Uhr, die ein vier Viertel Werk mit dreifachem Gangschlag ist, bewegt folgende Figuren: Ein Löwe brüllt gegen eine

Schlange, die ihn bedroht. Links steht eine etwa 40 Zentimeter große Engelsfigur, die einen Anker und das Brustbild des Großherzogpaares mit badiischem Wappen trägt; am Anker befindet sich eine große Schlange, die den Löwen in Aufregung bringt. Rechts steht ebenfalls eine Engelsfigur, in der linken Hand eine Glocke haltend, während die rechte Hand alle fünf Minuten auf die Glocke schlägt. Der Ritter St. Georg und der Lindwurm befinden sich oben auf dem Werk; beim Stundenschlag erhebt sich der Lindwurm und der Ritter St. Georg erlegt ihn. Die Platinen sind zierlich durchbrochen und bilden unten eine Lyra mit Rosette; in der Mittelhöhle befindet sich das Zifferblatt, das auch einen Minutenzeiger hat. Ueber dem Ganzen erhebt sich noch das Eisener Kreuz mit Doppeladler. Die Uhr ruht unter einer mächtigen Glasglocke auf einem gefehlten matt polierten Ovalsockel aus Nußbaumholz.

Schätze vom Meeresgrunde. In London hat sich ein Syndikat gebildet, das es sich zur Aufgabe stellt, die in der Schlacht bei Navarino gesunkenen türkisch-ägyptischen Schiffe zu heben und Schätze im Werte von fast 20 Millionen Mark dem Meeresgrunde zu entreißen. Romantik und Geschäftssinn sind bei dieser Gründung eng miteinander verbunden; wohl klingt der Plan ein wenig phantastisch, aber die Beteiligten hoffen nach den genauen Berechnungen, die sie aufgestellt haben, ein glänzendes Geschäft zu machen. Seit 80 Jahren liegen nun die 62 Schiffe, die in der denkwürdigen Befreiungsschlacht Griechenlands untergingen, ungestört auf dem Grunde der Bay von Navarino, deren ruhige Wasser den Bergungs- und Taucherarbeiten eine besonders günstige Gelegenheit bieten. Ausführliche Nachrichten über die türkisch-ägyptische Flotte und den Inhalt und Wert der Schiffe sind gemacht worden; einzelne Proben bereits dem feuchten Element entzogen, die das Lohnende der künftigen Arbeiten illustrieren sollen. Besonders die beiden großen Flaggschiffe des türkischen und des ägyptischen Admirals sollen große Schätze enthalten. Von den Schiffsrumpfen werden große Mengen von Eisenholz und Kupfer gewonnen werden. Die bronzernen Kanonen, die sich auf den Schiffen befanden und deren Zahl auf 1700 angegeben wird, 2000—3000 Mark das Stück geschätzt. Auch zahlreiche Andenken an die berühmte Seeschlacht werden ans Licht gefördert werden, und man glaubt, daß nach solchen Reliquien besonders in Griechenland eine sehr rege Nachfrage sein wird. Bei sehr mäßiger Schätzung hat man daher den Wert der 38 größten untergegangenen Schiffe auf eine Summe von 14720000 Mark berechnet. Die Gesellschaft hat von der griechischen Regierung das Privilegium erhalten, zehn Jahre hindurch in der Bai von Navarino Bergungsarbeiten vorzunehmen, wogegen sie verpflichtet ist, einen gewissen, nicht allzugroßen Prozentsatz von dem Werte aller ans Licht geförderten Schätze ihr zu überlassen.

Was der russische Maxim Gorki verdient hat, darüber erfährt man Genaneres durch den amerikanischen Schriftsteller Harold McGrath, der während einer Reise in Europa auch den russischen Dichter auf der Insel Capri besucht hat. Danach hat Gorki das letzte Jahr nicht weniger als 400000 Mark für seine Schriften eingenommen. diesem Betrag hat er, wie die „Voss.“ teilt, etwa 360000 Mark an die russischen Revolutionäre abgegeben. Der Empfang, den die Amerikaner ihm bei sie hörten, daß die ihn begleitende Mlle nicht seine Frau wäre, hat übrigens einen so großen Eindruck gemacht, daß er seine Anschauungen änderte und eine legale Ehe mit der ehemaligen Schauspielerin einging.

(Eine wahre Geschichte.) Max, Seiner Majestät begabter Grenadier, war — so erzählt man der „Täglichen Rundschau“ — bei Hauptmanns Bursche geworden. Der Hr. Oberst war zum Abendessen geladen und Hr. Max, der Silberdiener, erhält von der Frau Hauptmann seine letzten Instruktionen: „Also, Max, wenn Sie den Fisch und den Braten herumreichen, immer bei der Frau Oberst anfangen, von links herantreten, die Schüssel in die linke Hand, die rechte Hand auf den Rücken gelegt!“ „Zu Befehl, gnädige Frau, ich wech schon!“ antwortet Max. — Der Abend naht, man setzt sich zu Tisch, die Suppe ist glücklich vorbei. Hr. Max erscheint mit der Forellenschüssel, die Hausfrau verfolgt den kriegerischen Ganymed mit beforchten Blicken. Gott sei Dank, er tritt von links zur Frau Oberst, präsentiert seine Schüssel — und legt mit verbindlichem Grinsen der Frau Oberst die weißbehaarte Grenadierpranke auf den atlas-

bezogenen, runden Rücken. Dieser wörtlichen Befolgung eines erhaltenen Befehls hatte es Max zu danken, daß er fortan an Stelle der Braten-schüssel wieder das königliche Dienstgewehr präsentieren durfte.

Reklame auf Leichensteinen. Auf den Kirchhöfen von New-York kann man seltsame Grabinschriften lesen, die dem Geschäftsgesist des amerikanischen Volkes ein besseres Zeugnis ausstellen als seiner Pietät. So heißt es z. B. auf einem Grabstein: „Unter diesem Steine wird eines Tages James Bolton ruhen; augenblicklich aber leitet er noch in glänzender Weise in der 15. Avenue Nr. 57 das wohlbekannteste Schuh- und Ledergeschäft L. Bolton und Co.“ Eine andere Inschrift lautet: „Hier liegt John Smith; er richtete gegen sich selbst einen Revolver, System „Colt“ und war augenblicklich tot. Der Revolver „Colt“ ist die beste Waffe für Selbstmörder!“

Als der Bankiertag in Hamburg versammelt war, wurde in den Theatern zufälligerweise „Ein Fallissement von Björnson“ gespielt. Die in dieser Wahl liegende hübsche Idee läßt sich weiter ausbauen, und der „Mf.“ schlägt daher für ähnliche Gelegenheiten folgende Theaterstücke vor:

- Zum Journalistentag: „Die Wildente.“
- Zum Juristentag: „Die Komödie der Irrungen.“
- Zum Katholikentag: „Das dunkle Tor.“
- Zum Apothekertag: „Derulespellen.“
- Zum Gastwirtstag: „Kater Lampe.“
- Zum Naturforschertag: „Stein unter Steinen.“
- Zum sozialdemokratischen Parteitag: „Hofgunst.“
- Zum Geographentag: „Mutter Erde.“
- Zum Arzttag: „Morituri.“

[Anzeige.] Frackanzug billig auszuleihen. Besonders für Kandidaten geeignet. In demselben wurde bereits ein Staatsexamen glänzend bestanden.

[Der verwässerte Wein.] Wirt: „Es ist wohl nicht wahr, Herr Meier, daß Sie Anti-Alkoholiker werden wollen, da Sie in letzter Zeit doch so oft ein Fläschchen Wein bei mir trinken?“ — Herr: „Doch, doch, ich werde Temperenzler, trinke aber einstweilen Ihren Wein als Uebergangsgetränk.“

Letzte Nachrichten u. Telegramme.

Mainau, 22. Sept. Der Schwächezustand des Großherzogs hat gestern abend angebauert. Nach Mitternacht trat ruhiger und erquickender Schlaf ein, der auf das Allgemeinbefinden günstig einwirkte. Im objektiven Befinden ist aber keine nennenswerte Veränderung zu konstatieren und der Zustand des hohen Patienten ist noch immer sehr ernst.

Mainau, 22. Sept. Im Befinden des Großherzogs ist im Laufe des heutigen Tages eine wesentliche Menderung nicht eingetreten. Hier eingetroffen sind: die Kronprinzessin von Schweden, Prinz Max von Baden, Prinzessin Wilhelm.

München, 22. Sept. Bei Forsternied stieß in der vergangenen Nacht ein Automobil mit einem Fuhrwerk zusammen. Beide Fahrzeuge sind vollständig zertrümmert. Der Chauffeur und der Fuhrwerkslenker sind schwer verletzt.

London, 22. Sept. Die ...

Zürich, 22. Sept. Die Eingeborenen kehren immer zahlreicher in die Stadt zurück, da die Ruhe wieder hergestellt ist. Die Lage in den verschiedenen Häfen ist befriedigend.

XXXXXXXXXXXXXXXXXXXX

Bestellungen

auf den

„Gnzfäler“

für das IV. Quartal 1907

können noch von allen Postanstalten und Postboten, von der Expedition und von unseren Austrägerinnen entgegengenommen werden.

Anzeigen müssen — um noch Aufnahme zu finden — längstens **morgens 8 Uhr** aufgegeben werden.

XXXXXXXXXXXXXXXXXXXX



Amtliche Bekanntmachungen und Privat-Anzeigen.

Bekanntmachung der K. Zentralstelle für die Landwirtschaft, betreffend die Aufnahme von Zöglingen in die K. Weinbauschule in Weinsberg.

Auf den 1. Januar 1908 sind für die Jahre 1908 und 1909 zehn Zöglinge in die Weinbauschule aufzunehmen.

Diejenigen Jünglinge, welche um Aufnahme sich bewerben wollen, werden daher aufgefordert, binnen vier Wochen bei dem Vorstand der Weinbauschule in Weinsberg schriftlich sich zu melden. Die Bewerber werden sodann zu einer Vorprüfung einberufen, welche anfangs Dezember stattfinden wird.

Die Aufzunehmenden müssen das 17. Lebensjahr zurückgelegt haben, vollkommen gesund, für anhaltende Feldarbeiten körperlich erstarbt, mit den gewöhnlichen Arbeiten in Feld und Weinberg bereits vertraut sein und lesen, schreiben und rechnen können, wie auch die Fähigkeit besitzen, einen populären Vortrag gehörig aufzufassen.

Kost, Wohnung und Unterricht erhalten die Zöglinge frei; dagegen haben sie alle vorkommenden Arbeiten unentgeltlich zu verrichten. Bei Fleiß und Wohlverhalten wird Aussicht auf Prämien gegeben. Die Neueintretenden sind verpflichtet, den vorgezeichneten Lehrkurs bis zum Schluß des Jahres 1909 durchzumachen.

Die aufzunehmenden Zöglinge erhalten während des zweijährigen Kurses einen auf gründliche berufliche Ausbildung berechneten Unterricht. Neben der Befestigung und Weiterführung in den gewöhnlichen Volksschulfächern wird Unterricht in der ebenen und praktischen Geometrie, im Zeichnen, in den Elementen der Chemie, Physik, Mechanik, sowie theoretische und praktische Unterweisung im Feld-, Wein-, Gemüse- und Obstbau, sowie in der Viehzucht erteilt.

Falls einer der Zöglinge während des Lehrkurses an der Weinbauschule in das militärpflichtige Alter eintreten sollte, so kann er nach § 32 Ziff. 2 Lit. f der deutschen Wehrordnung vom 22. Nov. 1888/18. Febr. 1901 (Reg.-Bl. von 1901, Seite 275 ff.) bis nach vollendeter Lehrzeit zurückgestellt werden.

Um den Zöglingen fortwährend praktische Anschauung zu sichern, ist mit der Anstalt ein Grundbesitz von 40 Hektar verbunden, der in Gärten, Weinbergen, Ackerfeld u. Wiesen besteht.

Mit den Eingaben sind ein Geburtschein, Impfschein, sowie ein Zeugnis des Gemeinderats über den Stand und etwaigen Grundbesitz des Vaters, über dessen Einwilligung zu dem Vorhaben seines Sohnes, das Prädikat und die Laufbahn des Aufzunehmenden, sowie ein Staatsangehörigkeitsausweis vorzulegen.

Stuttgart, den 12. September 1906.

K. S.: Kraus.

K. Oberamt Neuenbürg.

Bekanntmachung.

Allerhöchster Anordnung gemäß wird die

Feier des Geburtsfestes Ihrer Maj. der Königin am Sonntag, den 6. Oktober d. J.

stattfinden. — Davon werden die Bezirks-Angehörigen in Kenntnis gesetzt.

Den 21. September 1907.

Oberamtmann Hornung.

Neuenbürg.

An die Hh. Verwaltungsaktiare, die Gemeindevollzüge 1907/08 betreffend.

Das der Gemeinde-Umlage nach Beschuldigung der vorgeschriebenen Abzüge zu Grunde liegende Kataster der stehenden Gewerbe.

2) Die auf dieses Kataster entfallende Gemeinde-Umlage

a) im Gesamtbetrag und

b) in Prozenten des Katasters.

Gleichzeitig wolle der Vollzug der Steuerumlage berichtet werden.

Den 20. Sept. 1907.

K. Oberamt.

Hornung.

Nigrin

gibt jeder Art Schuhzeug prächtigen nicht abfärbenden Hochglanz!

Nur noch befindet sich die
11 Leopoldstrasse 11 Eisenhandlung

Herrenalb, den 23. September 1907.

Todes-Anzeige.

Teilnehmenden Freunden und Bekannten geben wir die schmerzliche Nachricht, dass unser l. Vater

Hermann Hechinger

„Hotelier zur Sonne“

Sonntag abend 8 Uhr von Gott durch einen schnellen sanften Tod abgerufen wurde.

Familie Hechinger.

Beerdigung findet Mittwoch den 25. September, nachmittags 2 Uhr statt.

Kondolenzbesuche und Blumenspenden wolle man gütigst im Sinne des Verstorbenen unterlassen.

Wildbad.
Bin bis Mitte Oktober
verreist.
Dr. Layer.

Arnbach.
Dankagung.
Den Feuerwehren von hier und Gräfenhausen, sowie allen, welche uns anlässlich des letzten Brandes an die Hand gingen, sagen wir für gerne geleistete Hilfe
herzlichen Dank.
Schullehrer Biermann und Frau.

Pforzheim.
Ein fleißiges, ehrliches
Dienstmädchen
wird sofort, oder bis 1. Okt. gesucht von
Herrig! A. goldn. Falken.
Larnstr. Nr. 11.

Höfen.
3 bis 4 jüngere
Arbeiter oder Arbeiterinnen
finden bei sofortigem Eintritt und guter Bezahlung ständige Beschäftigung.
Gebr. Eberhardt,
Kunststoffabrik.

Ein Transport schöne
belgische Läuferchweine
sind zu verkaufen im „Ehfen“ in Höfen.
Zahlbar bis Lichtmeh.
Schul-Schreibhefte
empfiehlt C. Meeh.

Bekanntmachung.
Auf der Schweinezuchtstation in Sindlingen sind wieder angefordert worden 22 männliche und 23 weibliche Ferkel. Bestellungen seitens der Mitglieder des landw. Bezirksvereins nimmt Hr. Vereinskassier Böpple entgegen. Der Preis pro Ein-Monat-Alter und pro Stück beträgt 16 M für die männlichen und 13 M für die weiblichen Tiere.
Neuenbürg, den 21. Sept. 1907.
Der Vorstand des landwirtsch. Bezirksvereins.
Hornung.

Neuenbürg.
Geschäfts-Anzeige.
Einer werten Einwohnerschaft mache ich die ergebene Anzeige, daß, nachdem mein Sohn Richard als Teilhaber in das Geschäft eingetreten ist, wir uns die
Firma W. Bauer & Sohn
mechanische Schreinerei
beigelegt haben. — Wir bitten unsere werte Kundschaft aufs neue um ihr Vertrauen, halten uns in Bau- und Möbelschreinerei bestens empfohlen und sichern reelle, prompte und billige Bedienung zu.
Durch unsere verzeirliche maschinelle Einrichtung sind wir in die Lage versetzt, allen Anforderungen gerecht werden zu können.
Hochachtungsvoll
**W. Bauer,
Rich. Bauer.**

Fässer! Fässer!
300 gut erhaltene Fässer
weingrün, eichen, von 20 bis 250 Liter haltend, preiswert zu verkaufen.
Herm. Brenk,
Weingroßhandlung Pforzheim,
Bahnhofstraße Nr. 14.

Kalender pro 1908
in den verschiedenen Ausgaben
zu haben bei
C. MEEH.

H. Kulsheimer Nachf. in Pforzheim.

Redaktion, Druck und Verlag von C. Meeh in Neuenbürg.

